

50 Jahre Europäischen Union der Rechtspfleger

Ich gratuliere der Europäischen Union der Rechtspfleger (E.U.R.) zu dem langjährigen Bestehen und vor allem zu der konsequenten und erfolgreichen Verfolgung der Ziele der E.U.R. im justizpolitischen Raum in Europa. Ich selbst habe die E.U.R. viele Jahre begleitet und erlebt, welche wichtigen Schritte die E.U.R. machte, wie z.B. die Veröffentlichung der Vergleichsstudie über die Berufsbilder des Rechtspflegers und der vergleichbaren Justizbeamten in Europa, des Modellstatuts für einen Europäischen Rechtspfleger, des Grünbuchs und des Weißbuchs. Ich kann mich an diese Schritte sehr gut erinnern, denn sie waren wichtige Schritte, die Grundlagen der Arbeit der E.U.R. sind, in einer Zeit, in der ich als Teilnehmer an Generalversammlungen und Kongressen (1983 – 1999, sowie 2006) und als Präsident der E.U.R. (2007 – 2013) die Arbeit der E.U.R. erlebt und gestaltet habe.

Als Präsident der E.U.R. von August 2007 bis September 2013 war ich der Institution aufgrund meiner Arbeit so nahe, dass die Ereignisse in den europäischen Staaten für mich unvergesslich bleiben. Es ist mir noch heute bewusst, dass sich für mich die Ausübung des Amtes des Präsidenten nach meiner Rückkehr aus Stockholm zunächst als unüberwindbarer Berg darstellte. Anfragen zur Teilnahme an Terminen schlugen über mich ein, doch mit System und meiner Vorstellung, den Europäischen Rechtspfleger zu schaffen, konnte ich einen produktiven Weg finden. Ich hatte mir selbst den Druck auferlegt, indem ich im Jahre 2006 bei der Generalversammlung in Welsch, Österreich, als deutscher Vertreter erklärte, ein Weißbuch für einen Europäischen Rechtspfleger schreiben, in Anlehnung an das System der Europäischen Union in Brüssel. Nach meiner Wahl wurde hierzu eine Arbeitsgruppe (Joseph Horrion, Belgien, Else Dankau, Dänemark, Stephan Emmeler, Deutschland, Jean-Jacques Kuster, Frankreich, zugleich Repräsentant der E.U.R. beim Europarat, Gerhard Scheucher, Österreich, Dumitru Fornea, Rumänien sowie der Vorstand der E.U.R. Präsident Thomas Kappl, Generalsekretärin Adelheid Hell und Schatzmeister Harald Wilsch) installiert. Im Dezember 2008 wurde das Grünbuch mit der Übergabe an die Europäische Union veröffentlicht. Sodann folgten die Termine bei den Justizministerien der europäischen Staaten, wie Norwegen, Schweden, Finnland, Dänemark, Estland, Deutschland, Niederlande, Belgien, Luxemburg, Frankreich, Spanien, Portugal, Österreich, Italien, Slowenien, Kroatien und Rumänien. Besonders erinnere ich mich an die schriftlichen Worte der damaligen französischen Justizministerin Rachida Dati anlässlich der Generalversammlung in München vom 4. bis 7. September 2008 während der französischen Ratspräsidentschaft. Sie schrieb: „Da ich bei Ihrer Generalversammlung nicht anwesend sein kann, lege ich Wert darauf, meine Verbundenheit mit der Europäischen Union der Rechtspfleger kundzutun. Sie haben Ihre Arbeiten unter das Motto gestellt, dass der Platz der Rechtspfleger mitten in einem Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts ist. Das ist ein ganz und gar modernes Thema, das Ihr gewaltiges Engagement für die europäische Sache ausdrückt.“ Das gab mir ein Gefühl der Bestätigung, dass die Arbeit für die Justiz in Europa wichtig ist. Aber auch in den anderen Ländern habe ich immer dieses Feedback bekommen. Und das machte mir Mut und Freude. Es gab bei den Gesprächen mit den Ministern und Repräsentanten der Justizministerien in Europa auch menschliche Elemente, so im italienischen Ministerium am 18. November 2008. Nach einem guten Gespräch mit dem Repräsentanten des italienischen Justizministeriums Luigi Giuseppe Birritteri und Gabriele Guarda, Vizepräsident der E.U.R. für Italien, fragte Senior Birritteri, ob ich gerne Eis esse. Etwas irritiert von dieser Frage beantwortete ich diese mit „JA“. Sodann wurden wir alle zum Eisessen in die nahegelegene Eisdiele eingeladen. Es war ein schönes Erlebnis.

An das Grünbuch schloss systemgerecht das Weißbuch an. Ein Dankeschön an die nachfolgenden Präsidenten Jean-Jacques Kuster und Vivien Whyte, beide Frankreich.

Abschließend möchte ich betonen, dass ich in allen Ländern immer sehr freundlich und freundschaftlich empfangen wurde. Ich bezeichne die Vizepräsidenten und die Teilnehmer an den Veranstaltungen als eine „Familie“. Einen besonderen Dank möchte ich an meine Frau Anne richten, die mich in meiner Amtszeit als Präsident stets sehr unterstützte.

Thomas Kappl
Ehrenpräsident der E.U.R.